

DIE DEUTSCHE
KAMMERPHILHARMONIE
BREMEN

Initiator des »Zukunftslabors«

Zukunftslabor

STADTTEIL-OPER

in OTe, auf dem »Grünen Hügel«

DU HAST IMMER EINE WAHL!

Karten und Infos
www.kammerphilharmonie.com
0421.321919 oder

SEHNSUCHT NACH ISFAHAN

ابن سینا

Do., 08.10.15, 19.30 Uhr

Fr., 09.10.15, 19.30 Uhr in OTe

auf dem »Grünen Hügel«

Stadtteil-Oper 2015: SEHNSUCHT NACH ISFAHAN

Story & Libretto von Adnan G. Köse

*Musik von Georg Friedrich Händel, Mohammad Reza Mortazavi
und Rabih Lahoud*

Musikalische Leitung: Christoffer Nabin

Inszenierung: Alexander Radulescu

Bühnenbild: Carsten Mohr

Kostüm: Christin Bokelmann

Licht: Jörg Hartenstein

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Mohammad Reza Mortazavi, Tombak & Daf

Rabih Lahoud, Vocals & Arrangements

Benedikt Kristjánsson, Ibn Sina

Mohsen Rashidkhan, Mahmud

Linda Joan Berg, Hatice

Adnan G. Köse, Erzähler & Sams-ad-Daula, Herrscher von Hamadan

Ali Murtaza, Ad Daulas Sohn Mustafa

Schüler der Gesamtschule Bremen Ost

und Bewohner von Osterholz-Tenever

Produktionsleitung: Lea Fink, Assistenz: Lieske Strudthoff;

Technische Leitung: Dirk Schulz, Assistenz: Andrew Kirby;

Regieassistenz: Thomas Renner; Kostümassistenz: Lin Mary Busse;

Projektleitung Gesamtschule Bremen-Ost: Henning Grassmann



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebes Publikum,

herzlich willkommen zu »Sehnsucht nach Isfahan«, der 6. Stadtteil-Oper der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und »Ihres« Stadtteils Osterholz-Tenever. In diesem Jahr ist Isfahan der Ort, dem die Sehnsucht des Protagonisten gilt. Hier glaubt er sich sicher, hier träumt er, kann er sich in all seinen Facetten verwirklichen. Wir Menschen brauchen solche Träume um unser ganzes Potenzial zu entfalten und die Sehnsucht ist uns als Triebkraft geschenkt worden, um den Weg dahin zu verkürzen. Aber auf den Weg machen müssen wir uns selbst. Jeder Einzelne von uns und deshalb ist das Motto einer jeden Stadtteil-Oper: »Du hast immer eine Wahl«. Der Traum von einer Gesellschaft in der der Einzelne sein ganzes Potenzial entfaltet, um der Gemeinschaft in bestmöglicher Weise dienen zu können, ist für immer mehr Menschen das Idealbild der Zukunft. Der Göttinger Neurobiologe Gerald Hüther spricht von ihr als »individualisierte Gemeinschaft«.

Wie so etwas klingt, kann man in den Konzerten der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen (einem Orchester, dessen Musiker nicht zufällig die Eigentümer sind und das demokratisch organisiert ist) immer wieder hören. Diesen Klang gesellschaftlich wirksam werden zu lassen, bleibt vorerst ein Traum.

Der Umzug in die Gesamtschule Bremen-Ost hat diesen Traum in uns keimen lassen. Die »Melodie des Lebens« hat eine erste Idee davon vermittelt, wie er Wirklichkeit werden könnte. Die Stadtteil-Opern belegen, dass er groß werden kann. Bundespräsident Joachim Gauck hat das Projekt geädelt: »Das ist ... eine für das ganze Feld der ästhetischen Bildung so wichtige Angelegenheit, dass ich es richtig fand, sie hier ins Schloss Bellevue einzuladen und als ein Beispiel herauszustellen.«

Hier auf dem »grünen Hügel« kann man schon heute ein wenig ahnen, wie die »individualisierte Gemeinschaft« aussehen wird und wir sind zutiefst dankbar dafür, dass wir ein Teil davon sein dürfen. Heute laden wir Sie dazu ein gemeinsam mit uns der Sehnsucht zu folgen. Bis nach Isfahan... und weit darüber hinaus.

Albert Schmitt

Geschäftsführer der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen



GRUSSWORT VON HANS-MARTIN UTZ

Sehr geehrter Besucher,

jeden Tag überrollen uns Nachrichten und Bilder aus aller Welt, die in Kontrast zu unseren individuellen Wünschen und Vorstellungen einer ›heilen‹ Welt stehen. Zu Beginn der Planungen der diesjährigen Stadtteil-Oper war nicht klar, welche Dimension die Themen Flucht, Verlassen der Heimat, Krieg und Terror, aber auch die Angst vor dem Fremden annehmen. Der Wunsch nach Teilhabe und Zugehörigkeit, der Identifikation mit der jeweils eigenen Kultur aber auch die Forderung nach Integration ist in unserem ›bunten‹ Stadtteil kein neues Thema, und die Suche nach Lösungen ist noch längst nicht abgeschlossen. Diese vielen Themen beschäftigen natürlich auch die Schülerinnen und Schüler der GSO. Grund genug, sich mit den Erzählungen aus längst vergangenen Zeiten zu beschäftigen. In der Hoffnung, wie Ibn Sina mit Klugheit, Geschick, Glück und Mut aber eben auch mit Wissensdurst und Fleiß Lösungen zu finden.

Ich möchte mich besonders bei ›unseren‹ Musikern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Team des Zukunftslabors, den Technikern und ihrem Geschäftsführer Albert Schmitt bedanken, die der GSO diese wunderbaren Erlebnisse und ›Entdeckungsreisen‹ möglich machen. Auch den Geldgebern und Sponsoren dieses unvergleichbaren Events gilt mein besonderer Dank, die erkannt haben, dass mit den Stadtteil-Opern in Osterholz- Tenever etwas Großartiges entstanden ist, das sich weiter entwickeln kann und von dort weiter ausstrahlen wird.

Dass dieses Engagement auf fruchtbaren Boden fällt, liegt auch an den Kolleginnen und Kollegen der GSO. Die intensive Kulturarbeit mit Schülerinnen und Schülern, die das Lernen und ein zivilisiertes Miteinander in der Schule erst möglich machen, ist für mich eine wesentliche Grundlage unseres schulischen Gelingens. Dass ihr, liebe Schülerinnen und Schüler uns so vertraut, euch mit uns immer wieder in die Projektarbeit stürzt, fasziniert mich immer wieder. Vielen Dank auch an die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer aus dem Stadtteil, die sich liebevoll mit Hingabe und sehr viel Zeit den Kostümen, dem Catering und der Technik widmen.

Ich wünsche uns allen einen wunderschönen Abend

Hans Martin Utz
Schulleiter Gesamtschule Bremen-Ost

GRUSSWORT VON NAVID KERMANI



Navid Kermani lebt als freier Schriftsteller in Köln. Er ist habilitierter Orientalist, Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und wurde zuletzt mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2015 ausgezeichnet.

Liebes Publikum,

vielleicht haben Sie sich schon einmal gefragt, warum so viele Iraner in Deutschland Ärzte sind. Das hat tatsächlich mit Ibn Sina [lateinisch Avicenna] zu tun, denn das hohe Ansehen, das der Arztberuf im Iran hat, verdankt sich auch seinem Wirken. Aber Avicenna war nicht nur Mediziner, sondern zugleich Mystiker und Philosoph, Dichter und Theologe, Freigeist und Frommer, mehrsprachiger Kosmopolit und Isfahaner Lokalpatriot - all das war einmal im Orient zugleich möglich, in einer Person.

Dass meine eigene Familie ebenfalls aus Isfahan stammt, ist nur ein Grund mehr, mich über das Vorhaben der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen zu freuen. Ich wünsche dem Ensemble gutes Gelingen und Ihnen allen eine wunderbare Aufführung.

Mit besten Grüßen
Ihr Navid Kermani

.....
»Wenn ich in Isfahan bin, gehe ich oft noch spät am Abend ins Teehaus unter der Brücke der dreiunddreißig Bögen. Die Wehklagen der klassischen Sänger, die aus billigen Lautsprechern alle Herzen zerreißen wollen, werden milde gestimmt vom Isfahaner Dialekt, dessen kecke Melodie in der Luft liegt. Das Schönste an dem Dialekt sind die Endsilben: Wie der Rauch der Wasserpfeifen steigen sie in die Höhe, bilden Lautformationen und verhallen. Im Hintergrund spielen die Wasserpfeifen ein Konzert mit dem Wasser des Zayanderuds, des ›lebensspendenden Flusses‹, das sich zwischen den Brückenpfeilern weiß kräuselt, um rauschend in das breite Flussbett zurückzukehren und nach ein paar Metern wieder still zu werden wie in einem See. Nein, in ganz Iran, vielleicht im gesamten Orient könnte es keinen besseren Ort geben, einen Tag ausklingen zu lassen als am Fluss, der Leben spendet.«
(Navid Kermani, ›Der Fluß, der Leben spendet‹, SZ, 07.01.2005)

KEK

Kunst fördert Kunst e. V.

**DIE DEUTSCHE
KAMMERPHILHARMONIE
BREMEN****WESER
KURIER****Benefiz-
konzert**

gemeinsam für das Glück von morgen

Sa., 30. Januar 2016, 20.00 Uhr
Die Glocke, Bremen

Erleben Sie Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen gemeinsam mit Nachwuchskünstlern unter der Leitung von Tung-Chieh Chuang.

Benedikt Kristjánsson (28 Jahre), Tenor

Tillmann Höfs (19 Jahre), Horn

Silas Zschocke (18 Jahre), Viola

Wolfgang Amadeus Mozart Ouvertüre zur Oper ›Le nozze di Figaro‹ KV 492

Antonio Rosetti Violakonzert G-Dur

Benjamin Britten Serenade für Tenor, Horn und Streicher op. 31

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie g-Moll Nr. 40 KV 550

Partner der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen

Karin und Uwe Hollweg / Stiftung

Die Sparkasse
Bremen

KAEFER

Förderer der
Deutschen Kammerphilharmonie
Bremen

KEK

Kunst fördert Kunst e. V.

Zum zweiten Mal beteiligt sich der Verein ›Kunst fördert Kunst‹ an der Unterstützung der Stadtteil-Oper. Die Förderung von Musikerziehung und von musikpädagogischen Projekten gehört zu unseren wichtigsten Zielen. Seit der Gründung unseres Vereins im Jahr 2013 haben wir mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen bereits drei Benefizkonzerte unter dem Motto ›gemeinsam für das Glück von morgen‹ durchgeführt, in denen junge, hochbegabte Musiker mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen in der Glocke auftraten. Alle Konzerte waren ausverkauft. Mit den Erlösen aus diesen Konzerten wurden die Stadtteil-Opern 2014 und 2015 gefördert, außerdem unterstützen wir die Musikschule Bremen bei der Anschaffung von Musikinstrumenten und der Förderung besonders begabter Schüler.

Das vierte Konzert wird am 30. Januar 2016 in der Glocke stattfinden, und wir hoffen sehr, dass es wieder ein volles Haus geben wird.

Die Finanzierung der Benefizkonzerte übernimmt der Verein. Die dazu erforderlichen Mittel stammen aus Spenden und aus dem Verkauf von Werken bedeutender Gegenwartskünstler (z.B. Eberhard Havekost, Jörg Immendorff und Markus Lüpertz).

Wir freuen uns sehr, dass wir einen Beitrag leisten können, um das Engagement der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und der Gesamtschule Bremen-Ost in ihrer musikpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil, aber in Wirklichkeit aus zahlreichen Ländern der ganzen Welt, zu fördern. Wir sind davon überzeugt, dass hierdurch ein wesentlicher Impuls zur positiven Entwicklung nicht nur der Schule, sondern auch des ganzen Stadtteils erfolgt.

Rainer Gerstmayr
Schatzmeister

Dr. Ulrich Hackmack
Vorstand

WER WAR IBN SINA?

arabisch = Ibn Sina
lateinisch = Avicenna



Ibn Sina (arab.) / Avicenna (lat.).
*980 – †1037, persischer Arzt,
Philosoph und Hauptfigur
der Stadtteil-Oper 2015

IBN SINA ERZÄHLT AUS SEINER KINDHEIT IN BUCHARA

»Mein Vater [und mein Bruder] führten auch die Philosophie, die Geometrie und das indische Rechnen im Munde, woraufhin er mich zu einem Gemüsehändler schickte, der im indischen Rechnen beschlagen war, und so lernte ich es von ihm.«

Das »indische Rechnen« war zu Ibn Sinas Zeit eine große Neuerung. Die Gelehrten zu Ibn Sinas Zeit rechneten lieber mit Buchstaben nach griechischem Vorbild. Das ist für unser heutiges Verständnis sehr kompliziert und unpraktisch, denn die Griechen kannten wie die Römer keine Ziffer »0«. Heute lernt jedes Kind in Europa die Ziffern von 0 bis 9, die sogenannten »indisch-arabischen Ziffern« oder einfach nur die »arabischen Ziffern«.

»Ich aber widmete mich dem Studium der Bücher [...] aus den Gebieten der Naturwissenschaft, und die Tore der Wissenschaften taten sich vor mir auf. Dann bekam ich Verlangen nach der Wissenschaft der Medizin und las die dazu verfassten Bücher. [...] Ich kümmerte mich um Kranke, und das gewährte mir unbeschreibliche Einsichten in die Behandlungsmethoden, wie man sie nur aus der Erfahrung gewinnt. Zugleich betrieb ich weiter die Rechtswissenschaft und beteiligte mich an Disputationen darüber, und darüber war ich sechzehn Jahre alt geworden.«

Ibn Sina war schon als Teenager ein bekannter Arzt. Zu ihm kamen Schüler von weit her, um von ihm zu lernen. Er muss ein großes Talent gehabt haben und ein gutes Gespür für die Leiden anderer Menschen. Denn er berichtet, dass er zwar viele Bücher gelesen hat, aber am allermeisten dadurch gelernt hat, dass er sich um kranke Menschen gekümmert hat. Ibn Sina war einer der ersten, der die Medizin als Wissenschaft berühmt machte. Um den menschlichen Körper zu erforschen, untersuchte er lebendige und auch tote Körper. Das kritisierten viele und er brachte sich damit in Gefahr. Ähnlich ging es auch Wissenschaftlern in Europa, zum Beispiel Leonardo da Vinci.

»Da befiehl den derzeit in Buchara regierenden Herrscher eine Krankheit, bei der die Ärzte keinen Rat wussten. (...) So erschien ich, beteiligte mich an seiner Behandlung und war dadurch ausgezeichnet, dass ich ihm dienen durfte. Eines Tages bat ich ihn um die Erlaubnis, die Bibliothek zu betreten und die Bücher einsehen und den Inhalt lesen zu dürfen. Er gewährte es mir (...). Da sah ich Bücher, wie sie vielen Leuten nicht einmal dem Titel nach bekannt waren und die ich zuvor nie gesehen hatte und auch danach nicht zu Gesicht bekam.«

Hier beschreibt Ibn Sina eine Bibliothek. Bücher waren lange Zeit sehr kostbar und teuer, denn sie wurden mit der Hand geschrieben und gezeichnet. Zu Ibn Sinas Zeit sahen die Bücher noch nicht so aus wie heute, es waren lediglich Pergament-Bögen zwischen zwei Holzdeckeln. Sie wurden durch Metallklammern zusammengefasst, wertvolle Bücher auch mit kunstvollen Fassungen aus Silber und Edelsteinen. Pergament besteht nicht aus Holzfasern wie unser heutiges Papier, sondern aus einer dünnen Tierhaut. Ibn Sina selbst hat seine Bücher auf Arabisch geschrieben. Nach seinem Tod wurden sie ins Lateinische übersetzt - das war die Sprache der mittelalterlichen Gelehrten in Europa. Bis heute gibt es keine vollständige Übersetzung der Bücher Ibn Sinas auf Deutsch.

Die Themen der Stadtteil-Opern sollen neugierig machen auf unbekanntes und verborgenes. In diesem Zusammenhang entstand auch dieses Material für die Schüler zur Vorbereitung. Die zitierten Stellen stammen angeblich von Ibn Sina selbst, zusammengefasst in der Biografie »Avicenna« von Gottfried Strohmaier.

SEHNSUCHT NACH ISFAHAN

INHALT



Die Stadt Choresm wird von Mahmuds Truppen überfallen. Sie sind auf der Suche nach Ibn Sina. Mahmud hat einen hohen Preis auf dessen Kopf ausgesetzt, in seinen Augen ist er ein Ketzer. Doch die Bewohner von Choresm verraten das Versteck Ibn Sinas nicht – trotz schlimmer Drohungen Mahmuds.

Eine Studentin schleicht sich zu Ibn Sinas Versteck, um ihm aus der besetzten Stadt zu helfen. Er macht sich auf den Weg nach Isfahan, wo er vor Mahmud sicher sein wird. Doch er gerät in einen Sandsturm und wird nur um Haaresbreite von Prinz Ismael gerettet.

Ibn Sina reist weiter nach Gurgan, damit der dortige Herrscher Quabus ein gutes Wort beim Sultan in Isfahan für ihn einlegt. Doch er findet nur die Tochter des Quabus, die ihn begeistert aufnimmt. Ihr Name ist Hatice. Sie ist neugierig und klug und möchte, dass Ibn Sina alle Kinder der Stadt in Philosophie und Medizin unterrichtet. Er tut nicht nur das, sondern heilt auch viele Kranke. Bald reicht sein Ruhm bis in die weit entfernteste Gegend – bis zu Mahmud.

[Pause]

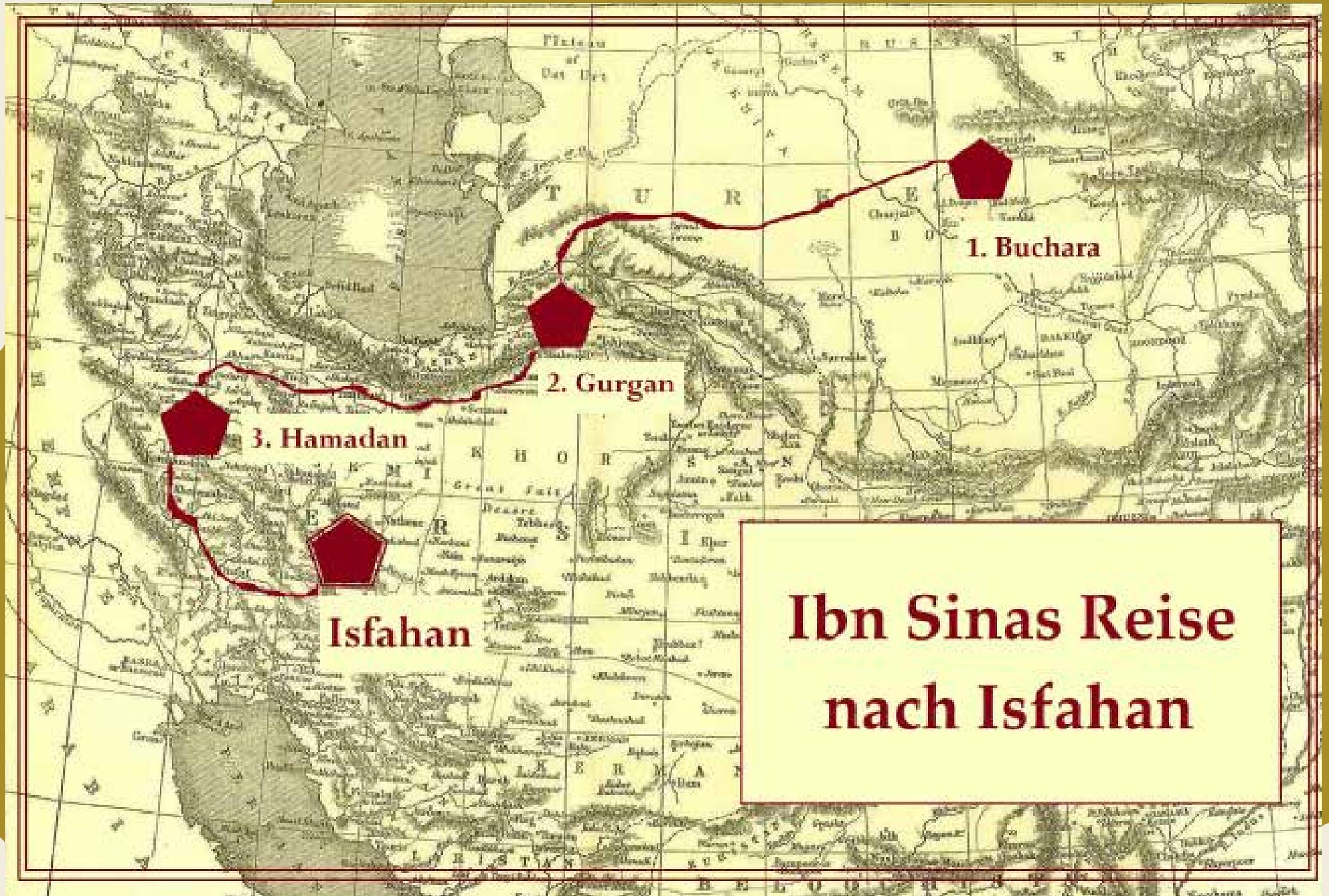
Mahmud macht sich mit seinen Kriegern auf, um Ibn Sina zu finden. Er verbrennt in den Städten alle Bücher von Ibn Sina, die er finden kann. Ibn Sina weiß: wenn er Gurgan nicht verlässt, so bringt er Hatice in größte Gefahr. Schweren Herzens trennen sie sich: er, um sie zu schützen und sie, um ihn nicht zu verlieren. Ibn Sina flieht nach Hamadan. Die blühende Handelsstadt wird von

Sams Ad-Daula regiert, der an schweren Koliken leidet. Als Ibn Sina ihn davon befreien kann, ist Sams Ad-Daula so dankbar, dass er Ibn Sina von nun an immer an seiner Seite haben möchte. Er ernennt ihn zum Großwesir. Das Volk ist begeistert, doch Ad-Daulas Sohn Mustafa ist zutiefst gekränkt und eifersüchtig auf den Fremden. Dann geschieht eine Tragödie: Ad-Daula erleidet mitten in der Nacht einen schweren Anfall. Ibn Sina ist auf einer Feier und schon betrunken, als er gerufen wird. Er kann Ad-Daula nicht mehr helfen, er stirbt. Ibn Sina wird von Mustafa verhaftet und in den Kerker geworfen.

In Gefangenschaft versucht Ibn Sina zu schreiben, doch er wird zunehmend mutloser. Er beginnt zu halluzinieren, wird schwächer und schwächer. Da erscheint ihm ein kleiner Junge, in dem er sich selbst erkennt. Er erinnert ihn an seinen Traum von Isfahan und an die Liebe zu Hatice. Zwischen größter Hoffnung und Verzweiflung verbringt er seine letzten Stunden im Kerker, bis ...



.....
Dies ist die Geschichte von Ibn Sina, bevor er Isfahan erreichte und dort die weltweit erste und berühmteste Schule für Medizin eröffnete. »Sehnsucht nach Isfahan« ist den Schülern der Gesamtschule Bremen-Ost, den Menschen in Osterholz-Tenever und all denjenigen gewidmet, die sich auf dem Weg befinden.



1. Buchara

2. Gurgan

3. Hamadan

Isfahan

**Ibn Sinas Reise
nach Isfahan**

AUS DEM OSTEN KOMMT DAS LICHT

von Janis El-Bira

AVICENNA UND DIE WISSENSCHAFTLICHE KULTUR IM >MEDICUS<-FILM

Der Stich, der sehend macht, geht direkt ins Auge. Doch der Eingriff lässt den blind gewordenen Quacksalber in der erfolgreichen >Medicus<-Romanverfilmung von Regisseur Philipp Stölzl schon nach kurzer Zeit die Welt mit ganz neuen Augen erblicken. Sein ehrgeiziger Schüler Rob hatte ihn, als das eigene (Halb)Wissen keine Heilung mehr versprach, ausgerechnet hierher geschleppt: An den Stadtrand, wo die Juden isoliert in einer Zeltsiedlung leben. »Parallelgesellschaft« würde man das heute vielleicht nennen und auch Rob und sein Meister blicken etwas misstrauisch auf die Männer mit den Schläfenlöckchen. Dann aber drückt die Nadel des jüdischen Medicus gekonnt die star- getrübe Linse des alten Mannes auf den Boden des Augapfels. Der Verband kommt ab, das Licht fällt ein. Recht hat, wer heilt.

Immer wieder arbeitet die Verfilmung des >Medicus< mit derlei Licht- metaphorik. Die Reise des jungen Rob, der beim bedeutendsten Arzt und Gelehrten seiner Zeit, bei Ibn Sina, lateinisch Avicenna, lernen will, geht auch von der sprichwörtlichen »Dunkelheit« des europäischen Mittelalters in die Sonnenfülle des Orients: Hier die verdreckten und finsternen Straßen einer englischen Stadt, dort die lichte Ordnung der jüdischen Siedlung, später dann gar ein Feuerwerk über Isfahan, der Stadt Avicennas. Als wolle das Morgenland den Neuankömmling aus dem rückständigen Okzident mit einer Demonstration seines Könnens begrüßen. Am Leitfaden des zunehmenden Lichts entführt der Film schließlich in eine Art Keimzelle der Vor-Aufklärung. Es ist die in sanften Gold- und Erdtönen erstrahlende Schule Avicennas, an der Muslime und Juden gemeinsam studieren. Diese geraten zwar gelegentlich in Auseinandersetzungen, doch der weise Avicenna ermahnt sie, ihre Streitenergie besser für die wissenschaftliche Arbeit aufzuwenden.



Es herrscht ein sanftes Diktat des Lesevorsprungs: Der islamische Gelehrte Avicenna vermittelt an seine Schüler in Medizin und Philosophie, was er selbst beim Studium der antiken, aber im Westen vergessenen Meister wie Aristoteles oder Hippokrates aufgesogen hat.

An Rob ist es letztlich, diesen Zirkel zu durchbrechen. In ihm nagt der Zweifel, ob das sture Vertrauen auf die tradierten Lehren wirklich die beste Art ist, den Krankheiten der Zeit zu begegnen. Deshalb sinnt er darauf, seine Vermutungen in Experimenten unter Beweis zu stellen: Er will entgegen der religiösen Gesetze die Toten öffnen und erstmals den menschlichen Körper von innen betrachten. Ausgerechnet ein im Sterben liegender Anhänger der kleinen Religion der Parsen gibt ihm die Legitimation: »Was kann Gott schon mit einer Hülle wollen?«

Die wissenschaftliche Kultur wandelt sich also: Hier das bessere theologische Argument, dort die Kraft des empirischen Beweises. Gegen Ende muss der Schah operiert werden. Robs Skalpell schneidet tief, helles Licht fällt in die Wunde. Ein Muslim, ein Jude und ein Christ stehen im Zeichen von Wissenschaft und Heilkunst konzentriert am Operationstisch.

»HÖRT DEN PULS! ER POCHT IN EUCH!«

Zur Musik der Stadtteil-Oper



Ibn Sina pflegte, so würde man heute sagen, einen »ganzheitlichen Ansatz«. Es sind zahlreiche Anekdoten überliefert, in denen über sein schier unglaubliches Talent berichtet wird, am Pulsschlag des Menschen alles erfühlen zu können: Angst, Vergiftungen, Entzündungen, Müdigkeit, Liebeskummer oder Fieber. Das leichte Pochen, das kräftige Schlagen oder das Flattern des Herzens war für Ibn Sina Gegenstand von zahlreichen Schriften und Skizzen. Nicht nur im Bereich der Medizin, sondern auch in der Musik. Deshalb stand von Beginn an die Idee eines lebendigen Rhythmus im Zentrum, der Ibn Sinas Philosophie hörbar macht.

Im Iran ist das Spiel der Tombak-Trommel weit verbreitet, sowohl in der Volksmusik als auch in der klassischen persischen Kunstmusik. Einer der größten Virtuosen der Tombak und der Rahmentrommel Daf ist Mohammad Reza Mortazavi, der in Deutschland lebt und die Rhythmen seiner Heimat mit auf den »Grünen Hügel« bringt:

»Mein musikalischer Einfluss entstand während meiner Kindheit in Isfahan. Es waren einfache Momente des Alltags. Fallende Blätter auf dem Gehweg, das Rauschen des Zayande-Flusses zwischen den Bäumen, springende Bälle in einem leeren Raum, die Geschwindigkeit des Sonnenuntergangs am Horizont, ein drehender Kreisel im Augenblick des Umkippens... In all diesen Phänomenen sah ich einen gemeinsamen Rhythmus: »Shish-Hashtom (6/8)« – der Takt der traditionellen persischen Musik.«

Obwohl Ibn Sina Perser war, ist sein Einfluss auf die arabische Welt unbestritten. Deswegen erklingt bei »Sehnsucht nach Isfahan« auch arabische Musik, die sich vor knapp 1000 Jahren mit vielen persischen Einflüssen entwickelte. Rabih Lahoud (Vocal & Arrangements) gestaltet Themen, die an traditionelle arabische Tonarten oder Maqams angelehnt sind: wir hören das Maqam der Wüste, das Maqam der Liebe, das Maqam des Schmerzes.

»Sehnsucht nach Isfahan« ist auch die Sehnsucht, Musiktraditionen miteinander zu verschmelzen und einen ganz eigenen Klang zu finden: Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit Schülern der GSO, persischen Rhythmen, arabischen Melodien – und Georg Friedrich Händel. Die Verbindung geschieht spielend von selbst, es gibt mehr selbstverständliche Gemeinsamkeiten als Trennendes. Händel, der Feuerwerksmusiken auf der Themse und Oratorien mit hunderten Mitwirkenden auf die Beine gestellt hat, war ein großer Freund von Arrangements, Umarbeitungen und der Wiederverwendung von Musik in neuen Kontexten. Zu orientalischen Klängen und neuen Texten erklingt sorgfältig ausgewählte Musik: unter anderem aus seinen Oratorien »Solomon«, »Saul«, »Hercules«, »L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato« oder »Belshazzar«. Der Halleluja-Chor aus dem »Messias« ist bewusst nicht in der Auswahl, doch manch andere Stelle besitzt ebenfalls Ohrwurmpotential!

DIE BESETZUNG

Christoffer Nobin



Innerhalb kurzer Zeit hat sich **Christoffer Nobin** einen Namen gemacht als einer der gefragtesten jungen Dirigenten Schwedens. Er hat u.a. mit den Sinfonieorchestern in Göteborg, Norrköping, Malmö und Helsingborg gearbeitet. Außerdem dirigierte er bereits an der Royal Opera in Stockholm, der Royal Opera in Kopenhagen, der Dänischen Nationaloper und der Oper Malmö. Als Assistent namhafter Dirigenten und großer Opernproduktionen arbeitete er an der Metropolitan Opera New York, dem Barbican Centre London und bei den Salzburger Festspielen. Auch mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen hat er bereits mehrfach als Assistent von Paavo Järvi gearbeitet. Christoffer Nobin ist auch ein sehr geschätzter Chordirigent. Außerdem ist er sehr engagiert als Arrangeur und Komponist. Für alle führenden schwedischen Orchester und zahlreiche bekannte Künstler war er bereits als Arrangeur tätig. Als Co-Autor hat er an fünf Musicals mitgearbeitet.

Alexander Radulescu arbeitet als freier Theater- und Fernseh-Regisseur in Hamburg. Sein Debüt als Opern-Regisseur machte er 2005 mit der Inszenierung von »Die Entführung aus dem Serail« in Augsburg. Es folgten zahlreiche Produktionen im In- und Ausland, darunter die von der Presse hochgelobte Inszenierung von »Le Nozze di Figaro« an der Staatsoper Bukarest, »Zaide« am Opernloft Hamburg, »Don Quichotte« im Lichthof Hamburg, das Tanztheaterprojekt »bewegt!« auf Kampnagel sowie das Musical »Ab in die Büsche« im Hamburger Sprechwerk. Nach dem Violinstudium in Düsseldorf studierte Alexander Radulescu an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg Musiktheater-Regie und war Stipendiat der Deutschen-Bank-Stiftung »Akademie Musiktheater Heute«. Seine Diplom-Inszenierung »mozart - ein singspiel« wurde von der Deutschen Bank mit dem Förderpreis ausgezeichnet.

Carsten Mohr



Der diplomierte bildende Künstler **Carsten Mohr** ist seit über 25 Jahren freischaffend tätig als Künstler ist, Restaurator und Bühnenbildner. Seine Arbeiten und Ausstellungen finden im In- und Ausland Anerkennung. Carsten Mohr betreut Kunst- und Kulturveranstaltungen und ist seit vielen Jahren immer wieder freischaffend für Theater tätig als Kostümfärber, Theatermaler und Plastiker. Große Aufträge wie Schmuckprospekte und Großplastiken wechseln sich ab mit Restaurierungen und den Stadtteil-Opern in Osterholz-Tenever. Die Oper »Sehnsucht nach Isfahan« ist für ihn die dritte Stadtteil-Oper als Bühnenbildner und erneut eine bereichernde künstlerische und logistische Herausforderung in der Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Bremen-Ost und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Christin Bokelmann



Die Diplom-Modedesignerin **Christin Bokelmann** arbeitet seit 2004 als freie Kostümbildnerin im In- und Ausland. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen entstanden bereits die Kostümbilder für die Stadtteil-Opern »Faust II«, »Afrika kommt!« und »Polski Blues«. Seit 2004 ist Christin Bokelmann als Dozentin tätig und leitet mehrere Kostüm- und Modeworkshops in Bremen, Oldenburg, Danzig, Riga und Kattowitz. 2007 eröffnete sie ihren eigenen Laden und ihr eigenes Modelabel »Muster. Knabe.«, mit dem sie für den European Design Award nominiert war.

Jörg Hartenstein



Jörg Hartenstein arbeitet seit 1992 als Beleuchter und Lichtdesigner unter anderem in Stuttgart, Hildesheim, Hannover und Bremen. Seit 1997 beleuchtet er die Stücke des Moks am Theater Bremen. Von 1999 bis 2004 war er Technischer Leiter des Internationalen Tanzfestivals »Tanz Bremen« und zeichnet seit dem Jahr 2000 für das Lichtdesign vieler Theaterprojekte der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen verantwortlich, darunter »Kontakt«, »Faust II«, »Afrika kommt«, »Polski Blues«, »Ich, Peer Gynt«, »Klangkörper« und »lolanta«.

Mohammad Reza Mortazavi

Tombak & Daf
© Acci Baiba



Mohammad Reza Mortazavi präsentiert als Soloperkussionist Konzerterlebnisse, die weit über das hinausgehen, was man sich unter einem Perkussionkonzert vorstellen kann. Er zaubert aus den traditionellen persischen Handtrommeln Tombak und Daf mit seinen ganz eigenen Techniken ein virtuos geflecht aus tanzbaren Rhythmen, schnellen Beats und tranceartigen Strukturen. Seine Spieltechniken und das breite Spektrum an Obertönen erlauben es ihm, gleichzeitig zu den polyrhythmischen Beats, differenzierte Melodien und mehrstimmige Kompositionen zu spielen. Das hat den iranischen Musiker und Komponisten, der schon im Alter von 9 Jahren in seiner Heimat den nationalen Tombakwettbewerb gewonnen hat, inzwischen zu Konzerten, Produktionen und großen Erfolgen auf der ganzen Welt gebracht.

Rabih Lahoud

Vocals & Arrangements
© Christian Debus



Mit neun Jahren begann **Rabih Lahoud** (geb. 1982 im Libanon) seine musikalische Ausbildung in Byblos nördlich von Beirut. Mit 19 entschied er sich, nach Europa zu reisen und dort Musik zu studieren. Er studierte u.a. an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf und an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Rabih Lahoud ist Sänger der erfolversprechenden Jazz-Nachwuchsband »Masaa« und Mitglied der Band um Markus Stockhausen »Eternal Voyage«. Neben seiner Tätigkeit als Sänger, Chorleiter und Vocalcoach, arbeitet Lahoud auch als Komponist. Seit Oktober 2013 ist Rabih Lahoud Dozent für Popgesang an der Hochschule für Musik und Tanz Hamburg und an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf tätig.

Benedikt Kristjánsson

Tenor
© Andreas Labes



Der Tenor **Benedikt Kristjánsson** ist in Island geboren. Seinen ersten Gesangsunterricht mit 16 Jahren erhielt er bei seiner Mutter, Margrét Bóasdóttir, an der Reykjavík Akademie für Gesang. Er studierte bei Prof. Scot Weir an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und besuchte Meisterkurse bei Peter Schreier, Christa Ludwig, Elly Ameling, Robert Holl, Andreas Schmidt und Helmut Deutsch. 2012 bekam er den Publikumspreis beim Internationalen J. S. Bach-Wettbewerb in Leipzig. An der Staatsoper Berlin sang er in Salvatore Sciarrino's »Lohengrin« und die Hauptrolle in »Tagebuch eines Verschollenen« von Leos Janacek. Im Oktober 2014 debütierte er am Theater Kiel in »Atys« von Lully, als Morphé.

Mohsen Rashidkhan

Bariton
© Wolfgang Hugel



Mohsen Rashidkhan ist Bariton aus Hannover. Geboren 1976 in Teheran/Iran, absolvierte er seit 2002 ein umfangreiches Gesangsstudium in Deutschland, zunächst am Hamburger Konservatorium, später an der Folkwang-Hochschule Essen. Er ergänzte seine Ausbildung durch mehrere Meisterkurse in Deutschland und Italien. Verschiedene Engagements führten ihn zudem an das Aalto Musiktheater Essen, das Theater Dortmund und schließlich die Staatsoper Hannover, wo er seit 2013 in Chor- und Solorollen zu sehen ist. Zudem engagiert er sich für die Förderung des Operngesangs in seiner Heimat und ist dort als Dozent in der Gesangsausbildung tätig.

Linda Joan Berg

Sopran
© Richard Ströhr



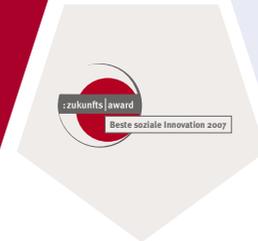
Linda Joan Berg, Sopran, studiert seit 2009 an der staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hamburg Gesang (Klasse Prof. Jörn Dopfer) und erwarb im Sommer 2015 den Master of Music mit Bestnote. Zu ihren seither aufgeführten Opern- und Operettenpartien gehören Papagena, Belinda, Zaide oder Hannchen und Pepi. Ende 2014 wurde sie von Krista und Rüdiger Warnke mit dem großen »Förderpreis für Studierende der Hochschule für Musik und Theater Hamburg« ausgezeichnet.



Adnan G. Köse, Mitglied der Deutschen und Europäischen Film Akademie, stammt aus einer deutsch-türkischen Bergarbeiterfamilie. Nach dem Abitur studierte er einige Semester Literaturwissenschaft, Geschichte und Amerikanistik in Duisburg. An der renommierten Schauspielschule >Der Keller< in Köln absolvierte er seine Schauspielausbildung und begann seine Theaterkarriere nach dem Diplom 1992 als Schauspieler am Stadttheater Oberhausen. Zwischen den Engagements an Bühnen in Köln, Hamburg, Celle und Aachen als Schauspieler und Regisseur, bildete er sich in Deutschland und in den USA als Drehbuch- und Theaterautor, Filmregisseur und Produzent weiter. Sein bisher erfolgreichster Kinofilm ist das Antidrogendrama >Lauf um dein Leben – Vom Junkie zum Ironman< mit Max Riemelt und Uwe Ochsenknecht in den Hauptrollen. Im Auftrag der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen schrieb er das Stück >Sehnsucht nach Isfahan< und gibt als Librettist sein Debut. Er arbeitet international für Film und Theater und lebt am Niederrhein unweit der Niederlande.



Der Theater- und Filmschauspieler **Ali Murtaza** studierte Schauspiel an der Wiesbadener Schule für Schauspiel. Es folgten Engagements an unterschiedlichen deutschen Bühnen (u. a. Wiesbaden, Berlin und Düsseldorf) und er spielte in den Kinofilmen >Shahada< (2010), >Homies< (2011) und >Kleine Morde< (2012) mit. Im Jahr 2012 feierte er zudem erfolgreich sein Regiedebüt in Frankfurt am Main mit dem Jugendstück >Klassen Feind 2.0< von Nigel Williams. Seit 2012 arbeitet Ali intensiv an verschiedenen Schulen in Dortmund in den Bereichen Theater-AG, Durchführung von Projekttagen und Workshops zu unterschiedlichen Themen. Im Jahr 2015 schloss er erfolgreich seine Ausbildung zum Theaterpädagogen ab. Beim >Sommer in Lesmona<- Familientag stand Murtaza zum ersten Mal für Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen als Schauspieler auf der Bühne.



Seit 2007 hat Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ihre Probenräume in der Gesamtschule Bremen-Ost. Durch die Lage des Probenortes in Osterholz-Tenever, einem Stadtteil mit besonderen sozialen Herausforderungen, entsteht hier eine Situation für neue gesamtgesellschaftlich ausgerichtete Wirkungsweisen klassischer Musik.

Das Ziel des Zukunftslabors ist die Entwicklung individueller Potenziale mit Hilfe von Musik. Hier initiiert Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen Begegnungen von Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, Kulturen oder Religionen.

Im Jahr 2009 wurde das >Zukunftslabor< von Kulturstaatsminister Bernd Neumann zum bundesweiten Modellprojekt im Bereich Kulturelle Bildung erklärt. 2012 wurde das >Zukunftslabor< mit dem >Echo Klassik< ausgezeichnet.



Wir danken allen, die die Stadtteil-Oper 2015 >Sehnsucht nach Isfahan< durch ihr unermüdliches Engagement möglich gemacht haben!

Solisten **Ibn Sina** Benedikt Kristjánsson • **Mahmud** Mohsen Rashidkhan •
Hafice Linda Joan Berg • **Erzähler & Sams-ad-Daula, Herrscher von Hamadan** Adnan G. Köse •
Ad Daulas Sohn Mustafa Ali Murtaza

Schüler Solisten **Samanidenprinz Ismail Ibn Nuh-al Muntasir** Florian Dittich / Michelle Strelow • **Erzähler-Kinder** Niclas-Malte Berisha, Leyla Buldag, Mirco Daun, Malte Gleitsmann, Jennyta Sivakumar, Tugba Turgay • **Karime** Jessica Focht / Celine Langer • **Nuri** Lisa Otto •
Alter Diener Zilan Aslan / Josephine Droste • **Junger Diener** Rojda Yoldas • **Soldaten** Armani Abdulwahed, Arzu Arikan, Sonja Berndt, Falco Brüggemann, Davide da Silva Correia, Lukas Fischer, Avni Özbeke, Julian Plewka, Kaan Yilmaz • **Junger Ibn Sina** Daniel Schmidt •
Mahmuds Garde, Sams Ad-Daulas Leibwache Lewand Allo, Rinad Hawol, Florian Deblits, Daniel Edbauer, Tilman Görnitz, Tom Jägeler, Tomas Kirchhöfer, Timo Liedtke, Damian Stybaniewicz, Jamie-Can Weidt
Bauchtänzerin Tanja Schlawinsky

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen **Flöte** Bettina Wild, Ulrike Höfs •
Oboe Rodrigo Blumenstock, Marie Tetzlaff • **Fagott** Rie Koyama •
Horn Elke Schulze Höckelmann, Markus Künzig • **Trompete** Christopher Dicken, Thomas Hugh Poulson • **Pauke** Matthias Kelemen • **Cembalo** Beate Röllecke •
Violine 1 Triin Ruubel, Beate Weis, Gunther Schwiddessen, Matthias Cordes, Angelika Grossmann-Kippenberg, Jörg Assmann • **Violine 2** Thomas Klug, Stefan Latzko, Timofei Bekassov, Hanna Nebelung, Hozumi Murata, Theresa Lier • **Viola** Friederike Latzko, Jürgen Winkler, Klaus Heidemann, Henrieke Gosch • **Violoncello** Stephan Schrader, Ulrike Rüben, Lynda Cortis • **Kontrabass** Matthias Beltinger

Projektteam **Story & Libretto** Adnan G. Köse • **Musikalische Leitung** Christoffer Nobin •
Inszenierung Alexander Radulescu • **Bühnenbild** Carsten Mohr • **Kostüm** Christin Bokelmann •
Licht Jörg Hartenstein • **Regieassistenz/Inspizienz** Thomas Renner • **Probendirigat,**
Einstudierung Schulorchester / Chor Jörg Assmann, Rodrigo Blumenstock, Sylvia Klingler •
Korrepetition Klaus Heidemann, Lea Fink • **Musikalische Einrichtung** Lea Fink

Produktionsleitung Lea Fink • **Assistenz** Lieske Strudthoff • **Technische Leitung** Dirk Schulz •
Assistenz Andrew Kirby • **Kostümassistenz** Lin Mary Busse • **Maske** Rosi Algra •
Projektleitung Gesamtschule Bremen-Ost Henning Großmann, Imke Howie

Dokumentationsteam & Blog **Leitung: Wolfgang Rußek;** Iman Catruat, Celine Langer, Maraam Tarraf, Felix Wagner

Praktikum >Zukunftslabor< Suzan Balcioglu, Akshay Nathwani, Emma Rahe, Florian Wezel •
Praktikum Kostüm Kristina Marie Trillhase

Stage Manager Finn Peters • **Stage Crew** Damian Assmann, Julia Da Silva, Fynn Handwerk, Timo Naecker, Carsten Winter

Folgende Klassen-Coaches der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen haben seit Frühjahr 2015 mit Schülern und Lehrern gearbeitet: Jörg Assmann, Matthias Beltinger, Matthias Cordes, Klaus Heidemann, Nicole King, Barbara Kummer-Buchberger, Konstanze Lerbs, Ulrike Rüben, Stephan Schrader, Beate Weis

Gesamtschule Bremen-Ost Schulleitung Hans-Martin Utz

Klasse 6.1 Leitung: Anna Heine / Anne Wigger; Precious Aibie, Elmas Aladag, Kian Brandt, Orihy Colon Lopez, Irem Cömert, Maitte Demuth, Oliver Elter, Özlem Erdogmus, Jannick Fischer, Larina Gippe, Bjarne Göbberd, Viktoria Guhzin, Emma Kaul, Tobias Kegel, Annika Kirchhöfer, Jasmina Knauer, Mariella Küster, Philipp Ludwig, Julian Maxis, Fabio Müller, Cheyenne Nitzboj, Alexander Ruff, Finja Schewe, Jendrik Schumacher, Mostafa Tarraf

Klasse 6.2 Leitung: Christine Grelle; Jolina Ahrens, Aiman Ajmi, Fabian Bädecker, Mohamad Badran, Nisa Behrens, Selina Beier, Constanze Freund, Yusuf Geles, Julietta Großkopf, Celina Hagedorn, Jessica Jakuschew, Meik Klekner, Liesa Lindner, Ben Meis, Mersiha Memed, Pelin Özdemir, Arthur Scheibler, Celine Schmidt, Katharina Sriranganathan, Aynur Tinel, Evelin Wiebe

Klasse 6.3 Leitung: Carolin Erwerth / Christiane Engel; Asli Akman, Laura Breitzkreuz, Alpercan Ekimeri, Justin Ende, Zeynep Erbas, Nilay Ersoy, Maja Gebauer, Katrin Geisler, Konstantin Gerling, Sila Günal, Freya Gutjahr, Celin Nave, Selin Özel, Nisa Perk, Katja Rifert, Manuel Seifert, Alina Segler, Manal Soussi, Marcel Tabaszewski, Roman Totzkiy, Tamara Winter, Sina Wittfoth, Dilara Yalcin, Dilbin Yalcin, Esmay Yilmaz, Sena Yilmaz

Klasse 6.4 Leitung: Willi Scheidele / Petra Knigge / Sylvia Klingler; Aylin Akkus, Algül Beyza, Batuhan Altinbulak, Fatme Badran, Adrian Beilmann, Stacy Beneke, Kyra Brünjes, Emilia Glabiszewski, Saskia Hildebrandt, Aymen Isikli, Cynthia Kaib, Dunja Koubiaa, Lana-Marie Kühn, Alina Lenhard, Antonia Müller, Rubar Müstak, Selin Özdemir, Lara Pires Santos, Samantha Schmädeke, Emily Schumacher, Celina Segler, Can Sever Baran, Evelin Süß, Daria Wahab

Klasse 6.5 Leitung: Nathan Giles / Deike Wursthorn; Ibrahim Altinisik, Konstantina Askidou, Hevin Aslan, Arthur Beilmann, Kamal Boujibar, Sena Cinarli, Amal Gehrke, Arya Halali, Zeinab Hammoud, Frederik Krutsch, Sayhan Kumak, Wadim Makarow, Mert Mandaci, Shannon Mannott, King Schmidt, Rega Selim, Polat Top, Azra Tuna, Pascal Wilde, Cagla Yagmur, Durhat Yalcin, Büsra Yildirim, Erva Yildiz, Veronika Zwetziç

Klasse 6.6 Leitung: Imke Howie / Yvonne Dünbnier; Kadija Achour, Kristina Bolbat, Malin Bott, Denise Dodenhoff, Anas Ebozatan, Nadya Genc, Fabian Junge, Andrej Menschtschikow, Hano Nehad, Erik Neumann, Mame Peuye Ngang, Julian Noack, Seydi Ogan, Leon-Deniz Rosik, Efe Sahay, Sila Sari, Sagid Tarraf, Andrzej Wroblewski, Oliwier Zygmunt

Klasse 7.1 Leitung: Hans-Martin Utz/Sylvia Klingler/Gilles Agnamana; Vanessa Bunk, David Böttcher, Berkant Canata, Zakaria Gamgami, Thimo Gleitsmann, Azra Gül, Nathalie Harjes, Michel Heuß, Lisa Jakobi, Leif- Erik Klein, Hazal Körmü, Linea Lenth, Stella Lenz, Lucas Lindemann, Leonie Lorenz, Milaine Machura, Chantal- Sandra Mahnken, Tim Meyer, Justin Reimer, Mailin Schade, Diana Schwarz, Amelie Ulbrich, Pascal Voß, Metehan Özbolat, Merda Öztürk, Turgut Ünlü

Klasse 7.2 Leitung: Frank Bialucha / Wiebke Schiemann; Tazeen Afzal, Serhat Akyüz, Yasmin Atamne, Timur Aytan, Jedidah Benewa-opolu, Diana Berger, Amelie Boehm, Celina Borcherdt, Nova Burkhardt, Sakshi Dev, Malte Engler, Gökem Erdogan, Yvonne Gmerek, Anita Hass, Zoe Laakmann, Nicolas Leschert, David Maeße, Andre Maier, Laura Meinardus, Jalina Platte, Kai Prüger, Jameel Samake, Nikita Volgin

Klasse 8.1 Leitung: Martina Redlich / Astrid Möllmann; Felix Angermann, Lucas Behrens, Arjan Berisha, Stefanie Dziubinski, Neval Erdem, Laura Friedrichs, Andreas Gesswein, Malte Gleitsmann, Moritz Grune, Justin Hamann, Yonca Jakubowski, Klara Kirchhöfer, Valentina Klimaschewski, Jessica Kolke, Angelika Maier, Bernhard Nowotny, Marcell Pickardt, Nick Schirmer, Jennyta Sivakumar, Angelina Spann, Anton Spatzek, Timon Timmermann, Tugba Turgay, Fynn-Ole Wegener

Klasse 8.3 Leitung: Kathrin Werde / Kathleen Fugmann Ertugrul Akcay, Tanja Bärje, Niclas-Malte Berisha, Yeminee Cabuk, Sirac Cetin, David Dick, Finn Elmers, Onur Erdic, Katharina Focht, Habib Genc, Justin Köhler, Monica Korpich, Tomas Kovalevski, Maja Marijanovic, Mara Nestian, Patrik Pavlek, Maxim Petrosjan, Simon-Paul Pütz, Daniel Schmidt, Janina Vorin, Jeremiah Winter, Seray Yeniay

Klasse 8.5 Leitung: Petra Schöppler / Miriam Stolz Paul Auf der Heide, Jennifer Baier, Nassim Boujibar, Adrian Braha, Jonas Brausewetter, Dennis Bunk, Enes Calan, Ceylan Cetin, Leon Fahrenholz, René Henning, Ilayda Körmü, Jonas-Maximilian Kregor, Almira Mamuti, Lena Moor, Seyma Mucuk, Sardat Nombre, Can Saglik, Ilayda Sahan, Zafer Sahin, Mirco Winter

Klasse 8.6 Leitung: Lena Leihbecher Nabil Abdul Wahed, Lee Alozieuwa, Justin Aulakh, Ania Baban, Muhammed Emre Bayraktaroglu, Marvin Becker, Luna Bergmann, Leyla Buldag, Mirco Daun, Ayyoub Kaid, Yakup Kudat, Ann-Christin Matteredne, Nicola Meyer, Kamil Mucuk, Harun Özdemir, Natalie Prekel, Alina Schlak, Karim Schübler, Eileen Sellmann, Antonio Stefko, Rojda Yoldas, Viktoria Zimmermann

Wahlpflichtbereich Leitung: Willi Scheideler **Jahrgang 10** Julanda Ahrens, Gabriella Antwi, Daniel Elser, Miriam Falko, Vitali Gissel, Niclas Grünzig, Sinem Gülcü, Leon Hink, Victoria Kehl, Jenny Korthaus, Leon Krämer, Vera Krause, Jaqueline Reschke, Marcel Schnaars, Niklas Strauß, Erik Zdrojewski • **Jahrgang 6** Adrian Beilmann, Arthur Beilmann, Stacy Beneke, Kyra Brünjes, Frederik Rutsch, King Schmidt, Baran Can Sever, Polat Top, Pascal Wilde, Cagla Yagmur, Büsra Yildirim

Kulturprofil 14A1 Leitung: Jasmin Pervez / Peter Dzikowski Amany Abdul Wahed, Arzu Arikan, Zilan Aslan, Sonja Berndt, Jacqueline Bojko, Falco Brüggemann, Davide da Silva Correia, Florian Dittrich, Josephine Droste, Leon Elrott, Lukas Fischer, Jessica Focht, Jasmin Freier, Lisa Garic, Chelsea Götttsche, Joanna Jagusch, Aleya Kaymaz, Lajana Korn, Celine Langer, Lisa Otto, Avni Özbek, Julian Plewka, Michelle Strelow, Anne Wersch, Kaan Yilmaz

Musik Leistungskurs Leitung: Thomas Kelch Adem Balcioglu, Frederic Bergen, Ilka Brockhoff, Pui Chau, Thorben Grützmacher, Jörn Hochscheid, Sarah Kölking, Jannis Krenke, Gabi Marcus-Garvie, Ismael Meisinger, Corinne Pantke, Antonio Pavlek, Duy Thanh Phan, Michelle Strelow, Jan Vogel, Sarah Vogel, Jasmin Zahiri

Grundkurs Kunst 14 (A-E) Leitung: Wolfgang Rußek Hümera Altinisik, Sonja Berndt, Lea Birk, Moritz Bodenstab, Belgin Bozkurt, Iman Catruat, Daniel Cordes, Rojan Duran, Julia Federer, Tom Freudenberg, Artur Gareis, Ilja Herter, Denise Heukardt, Thomas Jagoda, Viktoria Knutas, Celine Langer, Sarah Liedtke, Jonas Loeper, Shereel Ludwig, Roman Luft, Jana Melcher, Phoba Nsasi, Aylin Öztürk, Johanna Pickhard, Mithula Premaraja, Darleen Schiele, Zeyneb Seker, Lea Sievers, Margarita Strelkowski, Maraam Tarraf, Daniel Trawin

Grundkurs Deutsch 15E Leitung: Jasmin Pervez Florian Deblits, Daniel Edbauer, Tilman Görnitz, Tom Jägeler, Tomas Kirchhöfer, Timo Liedtke, Damian Stybaniewicz, Jamie Weidt

Sommerwerkstatt Kostümbild Julia Federer, Julia Fenser, Merle Friedrichsen, Memuna Kabore Viktoria Knutas, Isabell Koch, Vivien Kregor, Shereel May Zunduig, Lea Sievers, Margarita Strelkowski, Helin Taskin

Projektchor >Sehnsucht nach Isfahan< Einstudierung: Sylvie Klingler, Rodrigo Blumenstock, Klaus Heidemann **Sopran** Astrid Möllmann, Martina Redlich, Jasmin Zahiri, Anne Wigger, Adeline Dethoffsen, Sylvie Klingler • **Alt** Sarah Kölking, Madeleine Cordes, Judith Widmer, Deike Wursthorn, Sophie Meilhan, Maiko Timmermann, Nilgün Spatzek, Agnes Christ-Fiala, Anika Simonis, Alice Zoll, Duglore Katz, Anna Hilken • **Tenor** Thomas Röhrs, Robert Heyer • **Bass** Ismael Meisinger, Jan Steinbrecher, Florian Edbauer, Dimitrij Plam, Henry Janssen, Marius Griebel, Reitze Bergsma, Arne Wangenheim, sowie weitere Schüler, Eltern, Lehrer der Gesamtschule Bremen-Ost, der Freien Waldorfschule Bremen Osterholz, Mitgliedern des Freundeskreises der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Gästen.

Hausmeister, Mensa und Sekretariat der Gesamtschule Bremen-Ost – unser besonderer Dank gilt Uwe Naecker und Timo Naecker, Rita Spinning und ihrem Team, sowie Alexandra Hau, Anja Reimann und Birgit Worch.

...außerdem möchten wir uns bei **Annette Rüggeberg** und **Franz Jetzschke** für die jahrelange Unterstützung und Zusammenarbeit bedanken.



Hinter den Kulissen

Mütterzentrum Christa Brämsmann, Sarah Lott **Kostüme** Yildiz Cinarli, Catherine Eichler, Halime Erkek, Wiktoria Makowski, Monika Port, Ludmilla Schulz **Catering:** Heidi Ahlers, Marco Beuck, Ingrid Borau, Christa Brämsmann, Ida Fink, Alexander Gluhov, Helge Heidemann-Neitz, Lorna Hörstemeier, Nicole Kupfernagel, Valerij Lenz, Sarah Lott, Marzena Printzen, Sabine Prioletti, Barbara Ritzrow, Ulrike Singh, Silvia Suchopar, Torsten Wobser, Ilona Wolter, Zahra Zand **Kartenverkauf** Heike Groth, Maria Lenz **Übergangswohnheim für Flüchtlinge Andernacherstraße** Carolin Bischoff, Katharina Brachmann **Kostüme** Ahmed Hj Mohammed, Anas Moussa, Marwa Sadoun, Sabri Shikho, Mohamed Shafik, Alije Zegiri, Entela Zegiri, Tergita Zegiri

Auf der Bühne Lewand Allo, Rinad Hawol

Frauen Gesundheitstreff Dr. Rosemarie Klesse **Kostüme** Wiltrud Kadelka, Dr. Rosemarie Klesse, Evelyn Meyer-Wachsmuth

Tagesförderstätte Buntentor mit dem Verein Friedentunnel – Bremen setzt ein Zeichen

Gunnar Zropf, Regina Heygster, Sutka Ametovic, Manuela Auchter, Patrick Burger, Steffan Dirks, Bianca Drettmann, Dannica Feldmann, Maike Gabriel, Phillip Grunert, Rolf Hartwig, Jerene Juber, Andreas Kuhlmann, Meikel Obuchowicz, Sandra Rödiger, Rick Schreiber, Noah Seif, Kai Uwe Söckneck, Svea Stelljes, Oliver Tuhy, Sabine Wätje, Melisa Yalcin, Caner Yüksel, Jan Zoth mit Johanna Feldner, Jana Koberrg, Silke Mückley, Andrea Reck, Jan Ove Ripke, Kerstin Stöver, Susanne Teckemeier

Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen danken wir: Erika Habekost, Wiltrud Kadelka, Erem Lelues, Barbara Obinayed und Ursula Russek

Organisation

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen – Management

Geschäftsführer Albert Schmitt • **Sekretariat** Ruta Fleck, Christine Mester • **Leitung Finanzmanagement** Sven Asendorf • **Buchhaltung** Svetlana Sek • **Leitung Artistic Management, Stellv. der Geschäftsführung** Hans Otto • **Assistenz Artistic Management** Katharina Weinert • **Tour Management** Ines Löggers, Anne Maria Kaiser • **Volontär Tour Management** Caroline Bauernfeind • **Stage Management** Dirk Schulz, Florian Maletz • **Leitung Sponsoring, Marketing & Events** Till Krägeloh • **Projekt Management Marketing & Events** Elisabeth Zelger • **Leitung Presse, PR und Fundraising** Andrea Katzmarczyk • **Marketing & Koordinator Kommunikation** Mariusz Oldekop • **Kommunikation** Claudia Mohme, Enno Samp • **Online Marketing** Andrea Pfohl • **Assistent Online Marketing** Su Celensü • **Kundenservice** Nadja Donat, Katja Flemming, Sylvia Scholz • **Kaufmännischer Geschäftsführer >Zukunfts-labor<** Edbar Zaman • **Künstlerisch-pädagogische Leitung >Zukunfts-labor<** Lea Fink • **Projektmanagerin >Zukunfts-labor<** Lieske Strudthoff



Treue und neue Sponsoren und Förderer haben sich eingefunden, um die Musiker der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, die die Kosten anfänglich ganz alleine geschultert haben, als Investoren zu entlasten. Ihnen allen sei von Herzen gedankt!

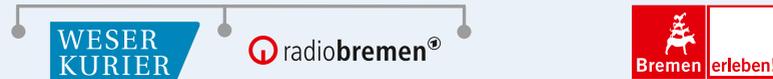
Projektförderer



Sponsoren der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen



Medienpartner



Projektpartner

arco Bremen Osterholz e.V.
 ATIB Moschee Graubündener Straße
 Faber & Festus mit Maren Handwerk
 Frauengesundheit in Tenever
 Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen e.V.
 Gotaque
 Grundschule Andernacher Straße
 Martinshof, Tagesförderstätte Buntentor
 Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.
 Procedes Chenel Beilken Digital Printing Werbegesellschaft mbH
 Quartiersmanagement OTe
 Theater Bremen
 THW
 Übergangwohnheim für Flüchtlinge Andernacher Straße

Herausgeber: Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen,
 Kulturhaus Stadtwaage, Langenstraße 13, 28195 Bremen
www.kammerphilharmonie.com
 Redaktion: Mariusz Oldekop; Text: Lea Fink
 Gestaltung: one/one Amsterdam, Berlin, Bremen
 Fotos: Jörg Sarbach, Wolfgang Rußek

DAS GANZE JAHR LANG SPAREN

DANK



**Einstecken, einsteigen, losfahren:
 Mit dem Abo-Ticket sind Sie das ganze Jahr mobil –
 und sparen auch noch richtig Zeit und Geld!**

Mehr Infos unter:
www.bsag.de
www.vbn.de

Gefördert durch: **zvbn**



Partner im **VBN**



Mehr Service



Mehr Gemeinschaft



Mehr Zuhause

Die GEWOBA bietet Ihnen beste Lebensqualität in den eigenen vier Wänden und darüber hinaus, denn wir gehen auf Ihre Bedürfnisse ein: Bei uns finden Sie neben einem vielfältigen Wohnungsangebot zu günstigen Konditionen auch umfassende Serviceleistungen und eine tolle Gemeinschaft.